

Erfahrungsbericht

Hochschule Luzern Technik & Architektur
Herbstsemester 2021



Ein Auslandssemester in der Schweiz, fühlt das sich überhaupt wie ein Auslandssemester an?

Mit dieser Frage bin auch ich in meine Planung eines Auslandssemesters gestartet. Nachdem ich mich dann aber genauer mit der Hochschule und der Stadt Luzern beschäftigt hatte, stand meine Entscheidung fest, dass ich nach Luzern will. Jetzt, wo ich wieder zurück in Darmstadt bin, kann ich eindeutig sagen, dass es eine ganz andere Art zu leben und studieren in der Schweiz ist.

Bewerbung und Organisation

Da die Schweiz nicht zur europäischen Union gehört, ist nicht Erasmus das Austauschprogramm, sondern SEMP (Swiss-European Mobility Program). Dieses funktioniert etwas anders als Erasmus, beispielsweise erfolgt die Förderung durch die Schweizer Hochschulen. Aber dazu erhält man über das International Office der Hochschule Luzern viele Informationen. Generell kann man sich bei Fragen immer sowohl an das International Office der TU, als auch der Hochschule Luzern wenden. Generell war der Bewerbungsprozess recht selbsterklärend und durch ein online Tool wurde man durch alle Schritte der Bewerbung geleitet. Dadurch, dass Deutsch meine Muttersprache ist musste ich keinen Sprachnachweis vorlegen. Einzig beim Erstellen des Learning Agreements gab es ein paar Schwierigkeiten, da die Modulpläne auf der Webseite der HSLU größtenteils veraltet sind und das Modulsystem etwas anders funktioniert als bei uns. Aber mit Hilfe des International Office konnte ich auch dieses recht zügig ausfüllen.

Der gesamte Bewerbungsprozess hat sich bis circa in den Mai 2021 gezogen. Nachdem ich dann die finale Zusage erhalten habe, habe ich angefangen eine Unterkunft zu suchen. Viele Austauschstudierende in Luzern wohnen in Studierenden-Wohnheimen. Diese haben mich online nicht so sehr angesprochen, weswegen ich mir über eine Plattform, ähnlich wie WG-gesucht, ein WG-Zimmer in Horw direkt neben dem Campus gesucht habe. Die Mietpreise sind wie erwartet höher als in Darmstadt, aber durch das SEMP-Stipendium finanzierbar.

Wohnen und Essen

In meiner WG habe ich mit zwei Schweizern zusammen gewohnt, die beide eine Ausbildung machen. Dadurch hatte ich sofort Kontakt zu Schweizern, da man an der Hochschule doch vermehrt Kontakt mit den Internationals hat. So konnte ich einige Worte Schwizerdütsch lernen und die Schweizer Lebensart erfahren. Da Essen gehen oder bestellen ziemlich teuer ist und auch die kleine Mensa auf dem Campus durchschnittlich ca 8CHF kostet, habe ich oft in meiner WG selbst gekocht.

Zum Einkaufen lohnt es sich zu Aldi zu gehen, da Coop und Migros teurer sind. Jedoch hat man bei Coop und Migros deutlich mehr Auswahl und es gibt viele leckere Schweizer Produkte. Außerdem lohnt es sich zu den Bauernhöfen in der Umgebung zu gehen und in deren Hofläden Obst, Gemüse und co frisch und regional zu kaufen. Wenn man dann doch mal essen gehen möchte haben die Einheimischen immer einen Tipp für günstiges Essen parat.

Am häufigsten waren meine Kommilitoninnen und ich jedoch in den Cafés in der Luzerner Neustadt, entweder nur zum Kaffee trinken, ab und an auch für ein schönes gemeinsames Frühstück und gerne zum Arbeiten in gemütlicher Atmosphäre (hierfür lohnt sich das Two Hands Coffeeshouse besonders). Ganz besonders hat es uns das Café Nord, welches im schwedischen Stil geführt wird mit Zimtschnecken und co, angetan.

Wenn man im Herbstsemester da ist, ist der Weihnachtsmarkt in Luzern direkt am See mit vielen kleinen Buden ein besonderes (kulinarisches) Highlight, genauso wie die klassischen Käsegerichte (Fondue, Raclette, ...).

Freizeitgestaltung

Durch die Lage Luzerns zwischen den Bergen der Alpen und direkt am Vierwaldstättersee ist ein vielfältiges Freizeitangebot vorhanden. In den Sommermonaten kann man im See schwimmen gehen und auch die Abende an vielen kostenlosen Seezugängen verbringen. Mit dem Zug oder Bussen kann man die umliegenden Täler erreichen, um die vielfältige Natur zu erkunden und den ein oder anderen Berg zu erklimmen. Außerdem fährt auf fast jeden Berg eine Seilbahn oder Ähnliches, man muss also nicht immer hoch laufen, um die einzigartigen Aussichten von den Gipfeln zum See herab zu erleben. Besonders empfehlenswert sind ein Ausflug mit der Cabrio-Gondel auf das Stanserhorn, eine Fahrt zur und auf die Rigi mit Boot und Zahnradbahn und natürlich ein Trip hoch auf den Hausberg Luzerns, den Pilatus.

Im Winter gibt es dann natürlich viele kleinere und ein paar größere Skigebiete rund um Luzern, wie beispielsweise Engelberg. Außerdem ist Schlitten fahren in den Wintersportgebieten der Schweiz total beliebt und macht sehr viel Spaß. Generell kann man noch viel mehr in der Schweizer Natur erleben.

Außerdem sind andere Städte wie Bern oder Zürich mit dem Zug gut zu erreichen. Generell empfiehlt es sich einen Halbtax (wie Bahncard 50) bei der SSB zu holen, da die Bahn das beste Verkehrsmittel zum Reisen in der Schweiz ist. Mit dem Auto hat man oft das Problem, dass es keine oder nur teure Parkmöglichkeiten gibt und Sprit auch teuer ist. Leider hat man als Student kein Semesterticket wie bei uns, sondern man muss sich eine Monatskarte für ca 66CHF monatlich kaufen. Wenn man aber nicht zu weit von Campus und Innenstadt entfernt wohnt, kann man eigentlich jede Strecke in Luzern mit dem Fahrrad fahren. Im Winter wird es dafür aber ein wenig zu kalt.

Auch Luzern hat mit seiner historischen Altstadt viel zu bieten. Es gibt einige schöne kleine Läden neben den üblichen Ketten. Außerdem kann man für einen Blick über die Stadt auf die Stadtmauer gehen und die verschiedenen Türme der Mauer besteigen. Wenn das Wetter mal nicht so gut ist kann man auch eins der vielen Museen besuchen. Natürlich gibt es auch einige Bars und Clubs in Luzern zum feiern, jedoch sind Drinks deutlich teurer als in Deutschland.

Studieren an der HSLU

Ich war in meinem 5. Semester des Bachelors an der Hochschule Luzern am Fachbereich Architektur. Nach drei Semestern online war ich sehr froh, dass das Herbstsemester in Luzern weitestgehend in Präsenz stattfand. Um das SEMP Geld zu erhalten, muss man mindestens 20 Credits im Semester absolvieren. Das Semester hat Mitte September begonnen und die Veranstaltungen liefen bis Weihnachten. Im Januar waren dann Abgaben, Präsentationen und Prüfungen. Somit war das Semester Anfang Februar schon zu Ende.

Als Incoming hat man von der HSLU den Entwurf unter dem Thema Architecture+Tectonics (12CP), das Kernmodul Tectonics (auf Englisch, 6CP) und Architects Presentation & Critical Reading Skills (auf Englisch, 3CP) vorgegeben. Dazu wird noch empfohlen Swissness (3CP) zu belegen, da ich jedoch einen Modellbaukurs (3CP) belegen wollte, konnte ich kein Swissness belegen. Als fünftes Fach habe ich noch das International Project (6CP) belegt, dieses ist ein interdisziplinäres Projekt, bei dem man mit anderen Internationals von verschiedenen Fachbereichen aus dem Technik & Architektur Campus der Hochschule zusammenarbeitet. Hierbei hat man einen Partner aus der Schweizer Wirtschaft, in unserem Fall Victorinox, und lernt viel über Design Thinking.

Zum arbeiten hat man einen Platz mit Corpus im großen Atelier im obersten Geschoss des Architekturgebäudes. Von hier aus hat man auch einen tollen Ausblick auf den See und die Berge, wenn diese nicht gerade mal wieder im Nebel verschwunden sind.

Der Entwurf behandelt das Thema Bauen im Bestand und in diesem Semester ging es um die Umnutzung eines Bürokomplexes in Bern zu einem Wohnquartier, welches aber auch Läden, Arbeitsbereiche usw. enthalten sollte. Man arbeitet an diesem Projekt in Einzelarbeit, was Anfangs eine Herausforderung war. Außerdem ist man in eine Korrekturgruppe, sogenannte Studios, mit ca 14 anderen Studierenden eingeteilt und hat in dieser Gruppe seine wöchentliche Tischkorrektur. Es gibt eine große Zwischenpräsentation und die Endabgabe im Januar mit Präsentation. Im Nachhinein muss ich sagen, dass der Entwurf sehr aufwendig und anspruchsvoll war und recht streng bewertet wurde, jedoch habe ich auch extrem viel durch diesen Entwurf gelernt. Tectonics und Architects Presentation & Critical Reading Skills hat man hauptsächlich mit den anderen Internationals zusammen. In Architects Presentation & Critical Reading Skills lernt man, wie man eine gute Präsentation des eigenen Entwurfes hält, wie man wissenschaftliche Arbeiten schreibt und korrekt zitiert. Bei Tectonics fertigt man ein eigenes Booklet mit mehreren Kapiteln an, dafür macht man einige Bilder, schreibt Texte und auch ein Teil des Entwurfs geht in dieses auch ein. Außerdem macht man mit Tectonics mehrere Exkursionen und hält kleine Präsentationen in Gruppen. Generell war das Studium an der Hochschule anspruchsvoll und ganz anders als an der TU Darmstadt. Dadurch konnte ich meinen Horizont erweitern und habe eine andere Form der Lehre kennengelernt, da man teils in klassenartiger Form Unterricht hat.

Das ganze Semester hat mich privat und besonders in meinem Studium geprägt und weiter gebracht. Ich kann es jedem empfehlen, der ein einmaliges Semester erleben möchte und viele neue Freundschaften knüpfen möchte.
Also viel Spaß in Luzern!

